

# Dill-Beitung

Zeitung für das Dilltal

Dillburger Tageblatt

## Ämtliches Kreisblatt für den Dillkreis

Verlagsgabe täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: vierteljährlich ohne Frachtlohn M. 2.40. Bestellungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle, die Zeitungsboten und die Landbriefträger, sowie sämtliche Postanstalten. Geschäftsstelle und Schriftleitung Schulstraße 1. — Fernruf Nr. 24. — Postfachkonto 8563 Frankfurt a. M. — Bankkonten: Landesbankstelle Dillenburg und L. Pfeiffer, Depositionskasse, Dillenburg.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg

Anzeigenpreise: Die 6 Spaltenzeile 20 Pfennig. Reklamenzelle: (3 Spalten) 60 Pfennig. Bei Wiederholungen: Aufnahmen entsprechend Rabatt oder günstige Zeilen-Abstände. Offertenzeichen oder Auskunft durch die Geschäftsstelle 25 Pf.

Nr. 182

Dienstag, den 6. August 1918

78. Jahrgang

# Die Weltkriegskosten: 650—700 Milliarden.

## Hochspannung im Osten.

Von unserem Berliner Vertreter.

In einem von Clemenceau diktierten Bericht des französischen Kammerausschusses wird darauf hingewiesen, daß die Frage der Wiederaufrichtung der russischen Kampffront eine entscheidende für den Verband sei, und neben Japans Truppenlandungen in Wladivostok, über deren Umfang lediglich sensationell zugespitzte Meldungen vorliegen, hat auch an den übrigen gegebenen Punkten der Verband die Hebel angelegt, die jegliche russische Regierung im Falle des alten Moskower Reiches und damit den Frieden mit Deutschland aus den Angeln zu heben. Die Tschekoslowaken nahmen im Verein mit den Gegenrevolutionären Jekaterinburg und schloßen sich gegen Moskau vor. „Kanonen des englischen Kapitals beschießen das Archangelsk der Sowjets“, melden die Bolschewisten. In Petersburg und in Moskau stirbt der Hunger dem Bolschewismus im Nacken, ein Feind, gegen den die von den Getreidequellen durch die Gegenrevolution abgeschnittenen Sowjets machtlos sind und nur den Terror zu predigen vermögen. Aber der von Hunger geschwächte Arm der Schreckensmänner vermag vielleicht für kurze Zeit noch die Kraft zu haben, eilige requirierte spärliche Nahrungsmittel zu erteilen. Ob die Kraft genügt, die feindlichen Schreckensmänner der russischen Weißen und Schwarzen Garde vom Sitz des Ueberflusses zu vertreiben, erscheint immer zweifelhafter. Die Diktatur der „Arbeiter und Bauern“ des Herrn Lenin endet in allgemeiner Verfalltheit und Anarchismus. Und wenn Lenin in Moskau mit dem deutschen Gesandten Dr. Helfferich beraten will, müssen letztere Schläge ihn mit ihrer Wachsamkeit umgeben, wie ehemals Viktorianer ihre tyrannischen Herren. Die Erntezeit würde, so predigt Lenin immer und immer wieder, die Herrschaft der „Arbeiter und Bauern“ auf Monate hinaus entscheiden. Gelingen es dem Hunger und der Gegenrevolution vorher, den Bolschewismus zu stürzen, dann sei die Sache der „Diktatur des Proletariats“ für Jahrhunderte hinaus verloren. Mit allen Mitteln versucht Lenin daher bis zur Ernte „durchzuhalten“. Aber der Bolschewismus trägt den Todeskeim in sich. Die gewalttätige Unterbrechung des wirtschaftlichen, politischen und politischen Lebens der Moskower durch den Bolschewismus führt natürlicherweise zu einer Bähmung des Volkskörpers. Auf Jahre hinaus wird Rußland mit Bähmungserscheinungen zu kämpfen haben. Selbst ein Sturz der Bolschewisten und ein Sieg der Gegenrevolutionäre und damit die Erfüllung der Entente Wünsche ändert daran nichts. Mit diesem Faktor wird die deutsche Politik zu rechnen haben. Sie darf nicht mit der jeweils herrschenden russischen Macht allein rechnen, sondern mit der Gesamtlage Rußlands. Die Bolschewisten sind nicht unsere Freunde, die Gegenrevolutionäre erst recht nicht. Aber unser Verhältnis zu Rußland wird von ganz anderen Notwendigkeiten, als solche Verhältnisse bestimmt, nämlich von der Tatsache, daß wir mit Rußland Politik treiben und unseren Rücken im Kampfe gegen die anglo-amerikanische Macht auch künftighin frei haben müssen. Schlechterdings handelt es sich hier um eine Lebensfrage der Politik unserer Zukunft, aber wenn man auch damit rechnet, daß die Bolschewistenherrschaft zu Ende geht, so kann diese Zeit der Hochspannung in Rußland von uns doch gelassener beurteilt werden, als von der Entente, weil die natürliche Lage Rußlands nicht nach dem Willen der Entente und sozialrevolutionärer Neuschwärmer sich ändern läßt. Rußlands jetziger Zustand und der nächsten Zeit aber macht die Ausführung einer neuen Kampffront gegen uns unmöglich. — Maxim Gorki's Blatt „Nowaja Schina“ gibt einige Gründe dafür an. Es sagt mit Recht, der wirkliche Herr Rußlands sei die bäuerliche, die Dorfdemokratie. Die Sozialrevolutionäre und die Menschewiki verlieren ihren bäuerlichen Anhang an die Bolschewisten, weil diese den Frieden gaben und den Bauern Land dazu. Die Reaktion gegen die Sowjets trug den Bürgerkrieg ins Dorf, in dem noch immer vier Fünftel der russischen Bevölkerung leben. Die Ermordung des deutschen Gesandten, der von den Sozialrevolutionären gepredigt wurde, im Namen des Krieges mit Deutschland war sinnlos. Das hieß wirklich den Hof ablegen, auf dem man sitzt. Könnte man nur eine Minute erwarten, der Aufruf zu einem neuen Kriege werde die Bauern für sich haben, die gestern Soldaten waren und eben erst aus dem endlosen Kriege heimgekehrt sind? Höchst charakteristisch für die Kopfschüttelung der linken Sozialrevolutionäre war, daß sie für Zustand und Krieg gerade die ungünstigste Zeit nahmen — die Zeit der Ernte.

Die bisherigen Ereignisse haben bestätigt, daß alle Aufrufe und Putz- und Ententeerklärungen den passiven Widerstand der russischen Massen gegen den Krieg nicht zu überwinden vermögen. Nur die harte Faust des Jankismus konnte die russischen Massen einheitlich zum Sturmangriff gegen die Weißen treiben. Jetzt aber hat der Wirbelwind der Revolution allem Anschein nach die russischen Kräfte in so einander gegensätzliche aufgelöst, daß aus ihnen nur ein Kräfteparallelogramm mit dem Resultate: Beharrungsvermögen konstruiert werden kann, keine aktive Tätigkeit nach Westen.

## Deutsch-Bulgarische Seeresgrüße.

Berlin, 4. Aug. (W.B.) Zwischen dem bulgarischen Kriegsminister Generallieutenant Sawow und dem preußischen

## Die Riesenkosten des Weltkrieges.

Berlin, 5. Aug. (W.B.) Die Gesamtkosten des Weltkrieges für die vergangenen vier Jahre sind auf 650 bis 700 Milliarden zu veranschlagen. Von dieser Riesensumme entfällt noch nicht ein Drittel auf die Mittelmächte. Am Ende des vierten Kriegesjahres betrugen die monatlichen Kriegskosten der Entente 15,3 Milliarden Mark gegen nur 5,8 Milliarden Mark Kriegskosten der Mittelmächte. Nach dem Ausscheiden Rußlands und Rumaniens erreichen die monatlichen Kriegskosten der Entente also fast das Dreifache der Bundeskosten. Auch die Anleihepolitik der Mittelmächte ist vielfach erfolgreicher als die der Entente. Bisher hat die Entente von den 500 Milliarden Mark Kriegskosten nur 125,6 Milliarden hundert, die Mittelmächte von den 186 Milliarden Kriegskosten aber 134,5 Milliarden Mark. Deutschland brachte mit acht Kriegsanleihen 88 Milliarden oder 71 Prozent seiner Kriegsanleihen langfristig auf, gegen 32 Prozent in England und 30 Prozent in Frankreich. Die Mittelmächte deckten ihren Anleihebedarf ausschließlich im eigenen Lande, während Frankreich und England gewaltige Summen im Auslande aufgenommen haben.

## Kundgebung des Kyffhäuserbundes an Hindenburg.

Berlin, 5. Aug. (W.B.) Anlässlich der den Kriegserklärungen hat der Kyffhäuserbund (Deutscher Kriegerbund) die folgende Kundgebung an Hindenburg gerichtet: „Erzellenz Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Großes Hauptquartier. Der Kyffhäuserbund der deutschen Landes- und Kriegervereine mit seinen 32 000 Vereinen, zählt sich mit Ew. Erzellenz, einig in der Überzeugung an dem endgültigen Sieg unserer Waffen. Der deutsche Soldat, der beste Soldat der Welt, hat unter Ew. Erzellenz Führung auch im verflochtenen vierten Kriegesjahre in nie versagender wachsender Kraft den Feinden eine unerfessliche Einbuße an Menschen und Material zugefügt. Die Heimat wird sich ihres Heldenheeres wert zeigen und in dieser Einheit Kraft geben und Kraft erhalten. Der Vorstand des Kyffhäuserbundes der deutschen Landes- und Kriegervereine.“

## Französische Sozialistenkonferenz zur Friedensfrage.

Genf, 5. Aug. Von besonderer Seite erfährt die „Zürcher Morgenzeitung“ von der französischen Grenze: Mit der Begründung, daß der nationale Parteirat keine volle Klärung geschaffen habe, kündigt der Abg. Renaudie I für die aller nächste Zeit die Einberufung eines großen Parteikongresses an, der sich eingehend mit der Friedensfrage beschäftigen wird.

Der Kriegsminister General von Stein hat folgender Telegrammwechsel stattgefunden:

Sofia, 1. Aug. An Seine Erzellenz den königlich preussischen Kriegsminister General der Artillerie von Stein, Berlin.

„Ist durchdrungen von dem Gefühl stauender Bewunderung für die Ruhmestaten der deutschen militärischen Machtfülle drängt es mich, Euerer Erzellenz im Namen der königlich bulgarischen Streitkräfte und in meinem Namen aus Anlaß der vierten Jahreswende des Weltkrieges die besten bundestreuen Glück- und Segenswünsche zu entbieten. Bei Anbruch des fünften Kriegesjahres ist es mir Herzenspflicht, anzuerkennen, daß die glanzvollsten Seiten der Kriegesgeschichte fallenden deutschen Soldaten des ersten Kriegesjahres und die Wacht leicht machten, auch unsere gerechte Sache an der Seite unserer großen Waffengenießer zu verstehen. Drei Jahre treuer Waffengenießerschaft erfüllen uns mit der gottgegebenen Überzeugung, daß es uns auch weiter gelingen wird, unser Teil beizutragen zur Niederbringung des feindlichen Vernichtungswillens. Ich beuge mich in Ehrfurcht vor dem Andenken der für unsere gemeinsame Sache gefallenen deutschen Kameraden. In warmem Gedanken verfolge ich die brüderlichen Gefühle Bulgariens für die unbeugsamen deutschen Streiter.“

Sawow, königlich bulgarischer Generalleutnant und Kriegsminister.

Berlin, 3. Aug. An Seine Erzellenz den königlich bulgarischen Kriegsminister Generalleutnant Sawow, Sofia. Eurer Erzellenz bundestreuen Glück- u. Segenswünsche bei Beginn des fünften Kriegesjahres und die ehrende Anerkennung der deutschen Waffentaten erfüllen mich mit dem lebhaftesten Dank. Fast drei Jahre gemeinsamen Kampfes liegen hinter uns. Schulter an Schulter mit den deutschen Kameraden hat die tapfere bulgarische Armee durch vernichtende Schlagen die Kraft des Feindes auf dem Balkan gebrochen, Verwundung und Elend von der Heimat ferngehalten und ihre unter fremdem Joch schmachenden Brüder befreit. Indem es alle Versuche der Feinde, ihre verlorenen Sache zu retten, auch weiterhin mit unerschütter-

## Lloyd George über einen neuen Winterfeldzug.

Genf, 5. Aug. Dem „Petit Journal“ wird aus London gemeldet: Lloyd George teilte am Freitag bei dem Empfang der Liverpooler Hafenarbeiter mit, der Krieg werde innerhalb Jahresfrist entschieden und der kommende Winterfeldzug der letzte für die leidenden Völker sein.

## Italien in Erwartung „großer Ereignisse“.

Zürich, 5. Aug. Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Rom: Der Oberkommandierende, General Diaz, habe dort an einem Kriegsrat teilgenommen und sich mit dem Kriegsminister und dem Ministerpräsidenten an die Front begeben. Im Zusammenhang mit dieser Ministerreise bringen die römischen Blätter Hinweise auf zu erwartende „große Ereignisse“.

## Eine Reise Wilsons zur Front?

Bern, 5. Aug. (W.B.) „Popolo d'Italia“ teilt mit, Präsident Wilson werde in absehbarer Zeit in Begleitung mehrerer Mitglieder der amerikanischen Regierung und des amerikanischen Senates die Front der Alliierten besichtigen. (?)

## Der Untergang der „Kirchham Abben“.

Haag, 5. Aug. Aus Rotterdam wird gemeldet: Matrosen, die gestern mittag aus England in Hoof van Holland eintrafen, erzählen, daß der Dampfer „Kirchham Abben“, der am 26. Juli in der Nordsee sank, nicht auf eine Mine gestoßen ist, sondern aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde. 6 Passagiere und 9 Mann der Besatzung sind umgekommen.

## Japans Eingreifen in Sibirien.

Lugano, 5. Aug. Der japanische Botschafter in Rom verbreitet eine mit heuchlerischen Phrasen angefüllte Erklärung, die das Eingreifen Japans in das russische Chaos rechtfertigen soll.

## Das chinesisch-japanische Einvernehmen.

Zürich, 5. Aug. Der chinesische Gesandte in Paris wurde von einem Mitarbeiter des „Journal“ interviewt. Er bestätigte die militärische Intervention Chinas in Sibirien in Bereinigung mit Japan und den Verbündeten. Die Generalstäbe in Tokio und Peking arbeiten einen gemeinschaftlichen Plan aus.

„Icher Entschlossenheit und unbeugsamer Kraft abweist, trägt das heldenmütige bulgarische Heer in hervorragender Weise dazu bei, den schon wankenden Vernichtungswillen unserer gemeinsamen Feinde ganz zu brechen. Noch stehen wir in einem schweren Kampfe, aber Gott ist mit uns und der Sieg kann uns nicht mehr entzogen werden. Unser unbeugsamer Wille und die Kraft unserer Waffen werden den Feind zu einem Frieden zwingen, den Bulgarien und Deutschland zu einer freien und starken Entwicklung brauchen. In fleischlicher Überzeugung, voll stolzer Bewunderung für die Taten der verbündeten Armee und in unaussprechlicher Dankbarkeit für die bulgarischen Helden, die unserer heiligen Sache ihr Leben zum Opfer dargebracht haben, sende ich Ew. Erzellenz und den bulgarischen Kameraden, zugleich im Namen der deutschen Armee, die besten Zukunftswünsche und bundestreuen Grüße.“

v. Stein, Kriegsminister und General der Artillerie.

## Die Tagesberichte.

### Der deutsche ämtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 5. August. (W.B. Ämtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Front zwischen Ypern und Montdidier nahm die Heuerfähigkeit am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft. In Flandern, nördlich von Albert und Heiderheide der Somme wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Nördlich von Montdidier nahmen wir unsere auf dem Westufer der Aisne und des Sommes stehenden Kampfbatterien ohne feindliche Einwirkung hinter diese Abschnitte zurück. Bei kleineren Unternehmungen südwestlich von Montdidier machten wir Gefangene.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Vesle hat die Heuerfähigkeit zugenommen. Erfolgreiche Vorstöße südlich von Conde und westlich von

Reims. Nach Abwehr feindlicher Teilvorstöße wichen unsere Nachhut stark den Angriffen des Gegners bei Fismes befehlsmäßig auf das nördliche Vesle-Ufer aus.

#### Heeresgruppen von Gallwitz und Herzog Albrecht.

Westlich der Mosel und in den mittleren und oberen Vogesen wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Im Sundgau machten wir bei eigenen Unternehmungen Gefangene.

Bisfeldweibel Thom errang seinen 27. Lustflieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der letzten Auflage.)

#### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 5. August, abends. (W.B. Amtlich.)

Oertliche Kämpfe an der Vesle.

#### Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 5. August. (W.B.) Amtlich wird veröffentlicht: Keiner der größeren Kampfhandlungen.

#### Der Krieg zur See.

##### U-Boot-Erfolge.

Berlin, 5. Aug. (W.B. Amtlich.) An der Ostküste Englands und im Gebiet westlich des Kanals wurden, teilweise aus stark gesicherten Geleitzügen heraus, 16 000 Brt. versenkt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Der Luftkrieg.

##### Interessante Verlustziffern.

Berlin, 5. Aug. (W.B.) In den vier Kriegsjahren verlor der Verband nach den bisherigen Feststellungen 5915 Flugzeuge, während Deutschland bisher nur 1927 einbüßte. Allein im letzten Jahr sind von den Deutschen 3617 feindliche Flugzeuge vernichtet worden, das heißt fast das Doppelte der in den gesamten ersten drei Kriegsjahren abgeschossenen Flugmaschinen des Verbandes. Neben der rasch steigenden Bedeutung der Luftwaffe zeigen diese Abschusszahlen, worin Wirklichkeit die Luft beherrscht. 430 abgeschossenen Heißluftballons der Entente stehen 163 vernichtete Ballons auf deutscher Seite gegenüber.

#### Ein neuer Luftangriff auf ein deutsches Kriegslazarett.

Berlin, 5. Aug. (W.B.) Am 1. August machte ein aus mehreren feindlichen Flugzeugen bestehendes Bombengeschwader einen Angriff auf das deutsche Kriegslazarett Vabry bei Conflans, dem 2 Tote und 67 Verwundete, darunter 13 Schwerverwundete, zum Opfer fielen. Diese verabscheuungswürdige Tat kommt nicht überraschend, da die Entente seit langem ihre Mißfolge und Niederlagen im offenen ehrlichen Kampfe durch heimtückische Luftangriffe auf deutsche Lazarette auszugleichen sucht. Der jüngste „Erfolg“ verdient aber deswegen in aller Welt bekannt gemacht zu werden, weil er mit bewußter Absicht und in voller Ueberzeugung ausgeführt wurde. Die drückende Lage des Lazaretts läßt keinerlei Entschuldigungen oder Ausflüchte zu. Das Lazarett ist in einer von den Franzosen kurz vor dem Ausbruch des Krieges neu erbauten Kaserne untergebracht, die abseits des Dorfes Vabry liegt. In der Umgebung befinden sich keinerlei militärische Betriebe. Zudem fand der Abwurf der Bomben am helllichten Tage statt. Riesengroße rote Kreuz-Abzeichen auf dem Hofe und auf den Dächern kennzeichnen die Gebäude und Baracken und machen selbst aus mehreren tausend Metern Höhe ersichtlich, daß sie unter dem Schutz der Genfer Konvention stehen. Dieser neue Völkerverbrechensbruch ist ein würdevoller Seitenhieb zu der schwachvollen Gefangenenebehandlung und den Attentaten und Mordversuchen, deren sich die Entente schuldig machte.

## Die Privatssekretärin.

Original-Roman von Hanna Forster.

(34. Fortsetzung.)

See war es, als versank sie in einen tiefen See, dessen Wasser sie weich und wohligh umfing. Nur kurze Zeit dauerte dieses Gefühl. Plötzlich sah sie sich von Konrad los, und aus dem schneeweiß gewordenen Antlitz blickten ihre Augen wie erschrocken.

„Nein, nein,“ stammelte sie, „ach, lassen Sie mich, ich kann und darf nie die Ihre werden.“

Befremdet blickte der Freiherr sie an. Eine heimliche Angst erschloß ihm. Was wollte sie nur mit diesen Worten? Eben hatte sie seine Hände gebildet. Er hatte in ihren Augen ihre Liebe zu ihm gelesen, hatte ihre reine, leuchtende Hingabe gefühlt, als sie für die Dauer dieses kurzen, seligen Augenblicks in seinen Armen gelegen — und jetzt sagte sie solches dasselbe wie vorhin.

Ein Verdacht stieg in ihm auf. Sollte sie — aber nein, das war nicht möglich. Verheiratet, selbstständig konnte dieses reine, liebliche Geschöpf nicht sein. Sie glaubte wohl, er wolle ihr ein Opfer bringen, und das wollte sie in ihrem edlen Mädchenstolz nicht annehmen. Er würde wohl seine ganze Ueberzeugungshand aufbieten müssen, um sie davon zu überzeugen, daß sein Glück und seine Zukunft ja gerade von ihrem Jawort abhingen.

See sah die Entschlossenheit in dem Gesicht des geliebten Mannes, und eine rasende Angst packte sie. Sie fühlte sich seinen leidenschaftlichen Bitten, seinem heißen Flehen nicht gewachsen — doch sie hatte ihr Wort gegeben, in der vollen Erkenntnis dessen, daß Konrads Glück ihr höher stehen mußte als das eigene. Jetzt glaubte er vielleicht, leichten Herzens Schloß und Gut, das alte Erbe, seines Stammes, ausgeben zu können, aber bald würde dann die Neue kommen, er würde sich in einfacher, abhängiger Stellung unglücklich fühlen, und das wäre dann ihre Schuld.

In, Ebonide Unger hatte recht. Wenn sie Konrad liebte, weil sie ihn liebte, mußte sie ihm entsagen. Und nie, nie durfte er den wahren Grund erfahren, sonst würde er in seiner Güte, in seinem Glauben ihr Opfer nicht annehmen. Sie wollte und mußte nun auch den letzten und schwersten Schritt tun.

Ihre eigene Stimme kam ihr fremd vor, als sie jetzt sprach: „Als Sie mich vorhin baten, Sie hier zu treffen, da habe ich Ihrer Bitte Folge geleistet, Herr Baron, weil ich mich von Ihnen verabschieden wollte. Ich verlaße nämlich in nächster Zeit Mörsheim.“

Er unterbrach sie heftig, seiner selbst kaum mehr mächtig und unwillkürlich das traute Du wieder mit dem fremden Sie vertauschend. „Was soll das heißen, Sie wollen sich verabschieden. Sie wollen Mörsheim verlassen? Ist das die Antwort auf meine Frage, ob Sie mein Weib werden wollen?“

#### Die feindlichen Berichte.

Französischer Bericht vom 4. August, abends: Im Laufe des Tages erreichten wir die Vesle an mehreren Punkten. Im Osten von Fismes setzten uns die feindlichen Nachhut lebhaften Widerstand entgegen, besonders zwischen Metz und Champigny. Unseren leichten Truppen gelang es trotzdem, auf dem nördlichen Ufer an mehreren Orten Fuß zu fassen. Fismes befindet sich in unserem Besitz. Im Nordwesten von Reims gewannen wir Boden bis zum Dorfe Reuilly, das der Feind mit Nachdruck verteidigt. Auf dem linken Ufer der Mosel zwischen Caesl und Meuil-St. Georges wurden die Deutschen gezwungen, einen Teil ihrer Stellungen im Stich zu lassen, die infolge unseres Vorrückens vom 3. Juli unhaltbar geworden waren. Wir besetzten Brachet, drangen in Hargicourt ein und trugen unsere Linien bis an den westlichen Rand von Courtemanche vor. Wir machten Gefangene. — Vom 5. August, nachmittags: Keine Einzelheiten von der Schlachtfront zu berichten. Leichtere französische Kräfte, die die Vesle überschritten, stießen überall auf deutschen Widerstand.

Amerikanischer Bericht vom 3. August, abends: Die Resultate des von französisch-amerikanischen Truppen ausgeführten Gegenangriffs vom 18. Juli wurden heute völlig verdrängt. Der Feind, der eine zweite Niederlage an der Marne erlitten hat, wurde in Unordnung jenseits der Linie Vesle zurückgeworfen. Trotz seiner Hinzupierung vieler Truppen war der Feind nicht imstande, den Angriff unserer Truppen aufzuhalten, die Seite an Seite mit den abgehärteten Kriegern Großbritanniens, Frankreichs und Italiens für die Freiheit kämpften. Im Verlaufe der Operationen wurden von unseren Soldaten allein 8400 Gefangene und 133 Kanonen erbeutet.

Italienischer Bericht vom 4. August: Südlich von Nago nahm unsere 21. Sturmabteilung dem Feinde durch eine Ueberrumpelung Punkt 703 des Sasso Alto ab, wo der Feind am 25. Juni nach einer heftigen Artillerievorbereitung hatte Fuß gefaßt und um den Preis schwerer Verluste halten wollte. Die Besetzung wurde rasch unter dem wirksamen Schutze schwerer Artillerie konsolidiert. Zahlreiche Abteilungen, die in Höhlen eingelegt waren, versuchten einen lebhaften erbitterten Widerstand; sie wurden jedoch schließlich besiegt. Der Feind erlitt merkwürdige Verluste, indem wir 4 Offiziere, 172 Soldaten und bemerkenswerte Mengen Waffen und Kriegsmaterial einbrachten.

## Die Kämpfe im Westen.

##### Ein Bericht zur Lage.

Berlin, 5. Aug. (W.B.) Die Ausführung unserer Bewegungen in der Nacht zum 2. August erfolgte wie an der Hauptfront auch südwestlich Reims, nachdem alles, was dem Feinde hätte zweifellos sein können, zurückgeschafft oder zerstört worden war. Alle vorhandenen Bestände und Munitionsdépôts waren belagert zurückgeführt; auch die Ernte war zum großen Teil eingebracht. Der Abmarsch der Truppen, die in der vordersten Linie gestanden hatten, geschah ohne einen Mann Verlust in der Nacht. Am Morgen beschloß der Feind noch mit seiner Artillerie ausgiebig die Höhe 240 westlich von Vigny und die Talnuden unseres alten Kampfgebietes, die längst von uns geräumt waren, ein Beweis, daß er nichts gemerkt hatte. Am Nachmittag des 2. August fühlte er vorsichtig mit Patrouillen an unsere zurückgelassenen Positionen heran und folgte dann in Marschschritten über Wierch in der Richtung Gernigny und Janvry und auf Gueux. Dies war der willkommenste Augenblick für unsere Artillerie, dem Gegner durch zusammengefaßte Vernichtungsfeuer schwere Verluste zuzufügen. Er wurde zur Entzweiung und zum Angriff gegen unsere Nachhutstellung gezwungen. Westlich Gueux vorübergehende Kavallerie wurde in alle Winde zerstreut. Auf dem linken Flügel kam ein feindlicher Angriff auf die Höhen bei Gernigny zum Stehen. Durch das tapfere Ausstehen des deutschen Artilleriebesatzers bei der Rodnay-Ferne, welcher

das deutsche Feuer auf die nachfolgende französische Infanterie hervorragend leistete, wurde der Feind gegen Abend von den Höhen bei Gernigny wieder zur Umkehr gezwungen. Ebenso stürzte die bei Moizon vorgehende Infanterie zurück. Unsere Nachhut bei Trillois verzögerte dem Gegner dort das Ueberfahren der Reims-Strasse. Es endete der Versuch des Feindes, die Zurücknahme unserer Nachhut zu führen, am 2. August abends unter schwersten Verlusten für ihn selbst. Er wagte nicht, weiter vorzudringen. Auch unsere Nachhut wies sich nach vollständiger, gelungener Durchführung ihrer Aufgabe in der Nacht zum 3. August unbehelligt vom Feinde los. Unsere noch vor denselben austretenden Patrouillen und Maschinengewehre fügten heute vormittag dem Feinde bei seinem Versuch weitere Verluste zu. So trug auch diese Operation wesentlich dazu bei, den Feind in seiner Kampfkraft zu schwächen.

#### Die geglättete deutsche Rückwärtsbewegung.

Genf, 5. Aug. (Z.N.) Die Habasnote muß zugehen, daß die deutschen Bewegungen an der Westfront vollkommen geglättet sind. Das gesamte Material ist hinweggeschafft und die Wälder sowie die Ernte vernichtet worden. Die Note gibt ferner zu, daß es den Franzosen nicht einmal gelang, Gefangene zu machen.

#### Urteile zur Lage.

Berlin, 5. Aug. (W.B.) Rörregaard schreibt in „Dagens Nyheter“: Die deutsche Westoffensive hat große Geländegewinne und eine ungeheure Kriegsbeute ergeben. Die deutsche strategische Lage ist bedeutend günstiger als vor einem Jahre. Als ich damals eine Ueberfahrt über das verlassene Jahr gab, war der Gesamteindruck der, daß das Spiel eine Partie remis sei. Das selbe kann man dieses Jahr nicht sagen. Das Jahr war ein ausgesprochenes Genetraktatsjahr, zum mindesten auf allen europäischen Kriegsschauplätzen: Rußland in Trümmern, Rumänien zum Frieden gezwungen, Italiens Offensivkraft gebrochen und den Verbündeten an der Westfront ernste Niederlagen zugefügt.

Genf, 5. Aug. Nach Schweizer Meldungen schreibt die „Times“: Auf Grund von Informationen aus zuverlässiger Quelle müsse anerkannt werden, daß sich der deutsche Rückzug in bester Ordnung vollzogen habe und mit bewunderungswürdiger Meisterschaft durchgeführt wurde. Die Deutschen hätten es verstanden, den Rückzug auf methodische Weise zu bewerkstelligen; das sei eine gute Note für die Deutschen.

#### Sprengung der Rigue-Brücke.

Genf, 5. Aug. Eine Habasnote teilt mit, daß die deutschen Truppen die Brücke über die Rhone gesprengt haben.

#### Fleusen an der französischen Front.

Paris, 5. Aug. (W.B.) Habas-Meldung. Wie die Zeitungen melden, wird General Fleusen, ehemaliger Oberbefehlshaber der rumänischen Armee, an der französischen Front das Kommando über die transsylvanische Region übernehmen.

## Die Vorgänge in Rußland.

##### Archangelsk von den Engländern besetzt.

Basel, 5. Aug. Aus Tokio meldet Habas unterm 4. August: Das erste Kontingent japanischer Truppen, bestehend aus einer Division, wurde nach Wladivostok eingeschifft, wo seine Ankunft bevorsteht. Aus Archangelsk meldet Habas unterm 4. August: Infolge der gegen die britische Völkerverleumdung gerichteten Bewegung wurde der Sowjet gestärkt. Die neuen Behörden der Stadt haben die Hilfe der alliierten Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung angerufen. Die verbündeten Truppen besetzten Archangelsk ohne Verlust. Es herrscht aufs neue Ruhe in der Stadt.

##### Der Offiziers-Ersatz der Roten Armee.

Das Berliner Bureau der Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Zur Bildung des Offizierskorps aus Arbeitern be-

Qualvoll fielen die Töne in die Wunde, zerrissene Seele des jungen Mädchens, das durch das Leid dieser letzten halben Stunde zum Weibe gereift war. Wie sie so langsam durch die gerade hier ganz einsamen Wege schritt, wurde sie allmählich ruhiger. Sie hatte das Rechte getan, fühlte sie, hatte ihr Glück, ihre Liebe, dem Wohlergehen und der glänzenden Zukunft des über alles geliebten Mannes zum Opfer gebracht. Dieses Gefühl und die Arbeit mußten ihr hinfort Trost sein, wenn die Bergweisung sie zu erfassen drohte.

Mit schnelleren Schritten stürzte sie jetzt dem Teil des Parks zu, von wo Stimmen und Lachen ertönte. Sie stürzte ohnedies, daß Onkel und Tante, sowie alle sie bereits vernommen hätten, und sie würden sie nun vielleicht mit Fragen bestürmen. Mit Fragen, auf die sie ausweichende Antworten geben mußte. In Gedanken verloren war sie, statt nach dem Tanzplatz, zur entgegengesetzten Seite gegangen, wo die Haupttafel vor dem großen Zelt stand. Hier und da sahen noch einzelne Herrschaften. Sie sah den Kommerzienrat in eifrigem Gespräch inmitten einer Gruppe von Herren, anscheinend Industrielle und Großkaufleute aus Frankfurt am Main.

Da an manchen Tischen einzelne Damen saßen mit Konfekt und Wein vor sich, oder auch eine Zigarette rauchend, ließ sich See gleichfalls an einem etwas abseits stehenden Tischchen nieder. Sie wollte sich ein wenig ausruhen und, sobald ihre Neben beruhigter waren, die Herren aufsuchen. Sie hatte eine ganze Weile in dem bequemen Mohrrössel geessen und wollte sich nun erheben, um endlich den Weg zu dem Tanzplatz einzuschlagen, auf dem noch immer mit Ausdauer der Göttin Terpsichore gehuldet wurde. Gerade war sie aufgestanden, als der Kommerzienrat sich dem Tischchen näherte.

„Nun, Fräulein Möllendorf, Sie sitzen hier ganz einsam, statt drüben mit der Jugend zu tanzen, wie es Ihre Pflicht wäre!“ sagte er scherzend. „Wie kommt denn das?“

Ein wenig verwirrt antwortete das junge Mädchen: „Ich habe schon mitgetanzt, und dann bin ich ein wenig allein in dem herrlichen Park herumgewandert, habe mich verlaufen, und statt nach dem Tanzplatz kam ich plötzlich hierher. Da ich müde war, ruhte ich mich ein wenig aus, doch gerade wollte ich mich wieder zu den Meinen begeben.“

„Das ist ja schön, da können wir zusammen gehen. Und ich kenne hier die Wege so gut, daß wir uns sicher nicht verlaufen, sondern glücklich am Tennisplatz, wo man so freudig das Tanzbein schwingt, landen werden. Kommen Sie, ich bringe Sie sicher zu Menzes und Ihrer reizenden kleinen Pflegschwester Me.“

An der Seite Reinhold Ungers schritt See, jetzt äußerlich wenigstens ganz ruhig, dahin. „Nicht wahr, die kleine Me ist Ihnen wie eine richtige Schwester?“ fragte der Kommerzienrat das schweigend neben ihm hergehende junge Mädchen.

„Ja, das ist sie mir, die beste und treueste Freundin.“

(Fortsetzung folgt.)

schon seit Ende April eine Reihe von Militärschulen mit vier-  
monatlichem Kursus. Dank dieser Maßnahme wird im August  
eine große Anzahl von Offizieren in der Sowjet-Armee Offi-  
ziärsstellen einnehmen und dadurch den Mangel an prokuri-  
schen Offizieren beseitigen. Bisher wurde der Offiziersbe-  
stand der Sowjet-Armee durch frühere Offiziere der zaristischen  
Armee ergänzt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß bei Kämpfen  
der Weissen Garde und überhaupt bei Zusammenstößen mit  
den Feinden der Sowjet-Republik sehr viele Offiziere sofort auf  
die Seite der Feinde übergingen, wie in Jaroslavl, in Murman,  
Korow und in anderen Orten, oder daß sie die Operationen  
ausführten. — Bei den tschecho-slowakischen Truppen be-  
finden sich sehr viele frühere Offiziere der zaristischen  
Armee. Ihre Zahl wächst immer mehr an.

Moskau, 5. Aug. (W.B.) Die hiesige Presse meldet:  
Die Stärke der Serben auf Murman wird mit 3000 Mann  
angegeben. — Wegen der Uebergabe von Simbirsk wurde  
von Trotski eine Unterjochung angedacht. — In Wolodga  
wurde eine gegenrevolutionäre Verschwörung entdeckt; 40  
Offiziere wurden verhaftet. — Trotski ist mit Extrazug in  
Bormarsch eingetroffen. — 15 000 Personen, die bei dem  
Bormarsch der Entente-Truppen an der Murman-Bahn Mit-  
gewesen, werden nach den Gouvernements Saratow und Wo-  
ronesch gebracht. — Der Rat der Volkskommissare geneh-  
migte in einer Sitzung 300 Millionen Rubel zum Kampf gegen  
die Tschecho-Slowaken und die Entente-Truppen auf Mur-  
man. — Russische Reichsangehörige, die eine andere Unter-  
tanschaft annehmen, müssen Russland sofort verlassen. —  
Die Cholera in Moskau nimmt zusehends zu. — Nach einem  
Befehl des Murmansker Sowjets ist die Annahme und Wei-  
terbeförderung aller Telegramme ins Ausland eingestellt.

Wien, 5. Aug. (W.B.) Die „Neue Freie Presse“  
schreibt: In den letzten Tagen waren Gerüchte verbreitet,  
daß zwischen England und den Bolschewiki der Kriegszustand  
eingetreten sei. In politischen Kreisen ist eine solche Nach-  
richt nicht eingetroffen. Das Gerücht ist daher mit starkem  
Vorbehalt aufzunehmen. Das Verhältnis zwischen der Sow-  
jetregierung und der Entente ist naturgemäß sehr gespannt,  
da die tschecho-slowakischen Brigaden in Wirklichkeit Entente-  
truppen sind und die Regierung in Moskau sich in vollem  
Kampfe mit diesen Russländern befindet. Beide Teile  
— die Entente und die Bolschewiki — haben es jedoch bis-  
her vermieden, diesen tatsächlichen Zustand auch wirklich und  
öffentlich hervorzuheben zu lassen. Das „Neue Wiener Tag-  
blatt“ schreibt zu derselben Meldung: Die Zentral-  
mächte haben bisher keine Ursache, anders als mit Ge-  
wehr bei Fuß die ebenso sonderbare wie betragswerte  
Entwicklung der Dinge in Großrussland zu betrachten.

Berlin, 5. Aug. (W.B.) Zu den Mekeleien, die  
die englischen und französischen Bandenstruppen im Mur-  
mangebiet verübt haben, wird aus Petersburg telegraphiert:  
Die süßlichen Arbeiter werden auf Hunderte und Tausende  
geschätzt. Die roten Gardisten wurden in großer Zahl er-  
schossen. Die Hinrichtung erfolgte in Trupps von dreißig  
bis vierzig Mann. Die Mitglieder des Volksgerichtshofes  
in Syzran berichten über die Gräueltaten im Murmangebiet:  
Die Konsole der Alliierten meldeten kürzlich, daß die Nach-  
richt von der Hinrichtung mehrerer Sowjetmitglieder im  
Murmangebiet durch die englisch-französischen Banden-  
struppen falsch sei und daß nichts dergleichen stattgefunden  
habe. Die Zeitung „Archangelskaja Swestija“ meldet die  
Rückkehr einer Sonderkommission aus Archangelsk, die nach  
dem Murmangebiet entsandt worden war, um die Meldung  
über die Hinrichtungen zu prüfen. Die Kommission be-  
stätigt die Ausführung der Distriktsowjets und die Hinrich-  
tung der Mitglieder des Volksgerichtshofes dieser Sowjets.

#### Miljutows Rücktritt als Leiter der Kadetten.

Bern, 5. Aug. Der russische Mitarbeiter der „Bäcker  
Wochenzeitung“ erzählt, daß sich der Rücktritt Miljutows  
als Leiter der Kadettenpartei bestätigt. Der entente-freund-  
liche Teil der Partei habe den Sturz des bisherigen Führers  
herbeigeführt. Miljutow beabsichtige eine neue Parteigrün-  
dung mit einem ausgeprochenen nationalen Programm, aber  
auf der Grundlage der Verständigung.

#### Die Jarin-Witwe mit Töchtern nach Spanien?

Genf, 5. Aug. Dem „Temps“ zufolge haben die Bol-  
schewiki der Auslieferung der Jarin-Witwe mit ihren Töch-  
tern nach Spanien zugestimmt. Es schweben noch Verhand-  
lungen mit den Kriegsführenden über die geforderten Sicher-  
heiten der Ueberführung.

#### An der transsibirischen Bahnlinie.

Stockholm, 5. Aug. (T.L.) Obwohl der größte Teil  
der Eisenbahnlinie, die von Wladivostok nach Jarkut führt,  
von den Tschecho-Slowaken gehalten wird, befindet sich  
dennoch ein großer Teil dieser Linie, und zwar in Trans-  
sibirien am Baikalsee, in bolschewistischem Besitz. Dadurch  
wird das Vordringen der japanischen, chinesischen, englischen,  
französischen und tschechischen Kräfte nach Wladivostok sehr  
erschwert. Die oberste japanische Heeresführung hat ver-  
fügt, daß die Operationen im großen Stile beginnen, vor-  
allen Dingen die ganze Eisenbahnlinie zu säubern sei. Es  
handelt sich hierbei um eine schwierige Aufgabe. Die Japa-  
ner sind sehr vorsichtig und sind auf einen eventuellen  
Guerrilla-Krieg der Bolschewiki gefaßt.

#### Nikolai Nikolajewitsch.

Stockholm, 5. Aug. Aus den nunmehr geprüften  
Akten der Petersburger und Moskauer Chranas geht her-  
vor, daß gegen den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch wäh-  
rend des Krieges drei Attentate versucht worden sind. Alle  
drei Attentate wurden vereitelt. Die Verschwörung gegen  
den Großfürsten war großartig geplant und ist durch einen  
aus deutscher Gefangenschaft nach Russland zurückgekehrten  
Offizier entdeckt worden.

#### Fürst Jusupow.

Stockholm, 5. Aug. (T.L.) Der junge Fürst Jus-  
upow, der auf Verlegung des Zaren Russland verlassen  
musste, ist in Ufa eingetroffen und hat sich zur Verfügung  
der Tschecho-Slowaken gestellt. Fürst Jusupow hat sich  
bisherzeit an dem Morde an Rasputin beteiligt.

#### Der neue Chef des Admiralsstabs.

Berlin, 5. Aug. Der neue Chef des Admiralsstabs,  
Admiral Reinhold Scheer, entstammt unserer Heimatpro-  
vinz und ist als Sohn des verstorbenen Oberlehrers an der  
Hanauer Oberrealschule, Prof. Dr. Scheer, am 30. Sept.  
1857 geboren. Sein Name wurde bekannt durch die See-

schlacht von Skagerrak am 31. Mai 1916, in der Scheer über  
die englische Flotte Sieger blieb. Scheer ist im Frühjahr  
1879 in die Marine eingetreten, wurde 1882 Leutnant und  
hatte als solcher ein Kommando auf der Kreuzergregatte  
„Bismarck“. Mit dieser war er 1884 in Kamerun, wo er  
wiederholt an den Kämpfen gegen die Eingeborenen mit Aus-  
zeichnung teilnahm. Der junge Leutnant Scheer wurde dann  
mit dem Kronenorden 4. Klasse ausgezeichnet. Späterhin  
wurde er Wachoffizier an Bord der Korvette „Sophie“ und  
nahm an der Niederwerfung des Araberaufstandes teil. Nach  
Beendigung dieses Kommandos war er Navigationsoffizier  
auf der Korvette „Prinzessin Wilhelm“. 1885 wurde er  
Oberleutnant, 1903 Kapitänleutnant, 1904 Fregattenkapi-  
tän und 1905 Kapitän zur See. Als solcher hat er das  
Linienkreuz „Graf“ kommandiert. Am Kaisers Geburts-  
tag 1909 wurde er Konteradmiral und erhielt den überaus  
wichtigen Posten des Chefs des Stabes der Hochseeflotte.  
Nach zwei Jahren wurde er Direktor des Marinetelegraphen-  
amts im Reichsmarineamt und wieder nach zwei Jahren  
mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Zweiten  
Geschwaders beauftragt, dessen Kommando er dann bald  
erhielt. Zum Vizeadmiral war er am 9. Dezember 1913 be-  
fördert worden. Kurz nach der Seeschlacht am Skagerrak,  
am 15. Juni 1916, erfolgte seine Beförderung zum Admiral.  
Der Kaiser verlieh ihm den Pour le mérite mit Eichenlaub.  
Die Erfahrungen, die Reinhold Scheer im Seekrieg erwarb,  
werden der Zentralleitung, dem Admiralsstab, sehr zu statten  
kommen.

#### Die Rangerrhöhung des Generalstabs.

Die Mitteilung, daß dem Großen Generalstab vom  
Kaiser der Rang einer Zentralbehörde verliehen worden ist,  
hat in vielen Kreisen phantastische Vorstellungen erweckt.  
Man glaubte, mit dieser Rangerrhöhung sei eine Vermehrung  
der Macht und des Einflusses des Generalstabes verbunden,  
die sich besonders bei den Friedensverhandlungen bemerk-  
bar machen werde. In Wahrheit handelt es sich aber, wie  
wir an zuständiger Stelle erfahren, um die Erledigung einer  
inneren Verwaltungsfrage, die für die Bedeutung des Gro-  
ßen Generalstabs ohne Einfluß bleibt. Der Generalstab  
war eine dem Kriegsministerium nachgeordnete Behörde. Je  
mehr seine Bedeutung im Laufe der Zeit wuchs, desto mehr  
entsprach dieser Bedeutung sein nachgeordneter Platz im  
Verwaltungsorganismus. Wenn diese Frage jetzt durch die  
Verleihung des neuen Ranges gelöst worden ist, so ist damit  
ein längst bestehender tatsächlicher Zustand legalisiert wor-  
den; die äußere, oder auch äußerliche Stellung des General-  
stabes aber ist in Uebereinstimmung gebracht worden mit den  
Aufgaben, die diese Behörde zu bewältigen hat. Eine  
Steigerung des Einflusses aber oder gar eine Politisierung  
ist mit dieser Anerkennung weder bezweckt gewesen, noch  
erreicht worden.

#### Die deutsche Sozialversicherung und der Krieg.

Die soziale Versicherung erfasst in Deutsch-  
land nahezu 60 Millionen Personen. Sie hat ihnen an  
Leistungen bereits etwa 13 Milliarden Mark zugewendet. In  
der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung allein be-  
tragen sie täglich 2 1/2 Millionen Mark. Die Krieg be-  
trägt diese Leistungen nicht. Das Vermögen der Ver-  
sicherungsträger beläuft sich auf 3 Milliarden Mark. Für  
besondere Kriegleistungen sind bis 1916 schon 108 Millionen  
Mark verwendet. Darunter befinden sich Darlehen an die  
Gemeinden zur Verringerung der Kriegsnote, Zuwendungen  
an das Rote Kreuz, an Arbeitslose, an die Kriegsbeschädig-  
tenfürsorge und dergleichen. In den fünf Kriegsanleihen  
haben die Versicherungsträger 1 130 Millionen Mark ange-  
legt. Auch die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte  
hat sich beteiligt. Ein weites Feld der Betätigung betreten  
die Versicherungsträger in der Mitarbeit bei der Ueberfüh-  
rung der Kriegsbeschädigten in das bürgerliche Erwerbs-  
leben.

#### Die Wahlen in Luxemburg.

Luxemburg, 5. Aug. (W.B.) Bei den Stichwahlen  
zur Verfassungssammer sind gewählt worden: 3 Rechtspartei-  
ler, 5 Liberale, 4 Sozialisten, 2 Volksparteiler und 2 Un-  
abhängige. Die Verfassungssammer setzt sich nunmehr aus  
23 Rechtsparteilern, 12 Sozialisten, 8 Liberalen, 5 Volks-  
parteilern und 5 Unabhängigen zusammen. Von diesen be-  
kennen sich zwei zu dem Programm der Rechtspartei und  
drei neigen zur liberalen Fraktion. Diese verlor im In-  
dustriewahlbezirk ihre sämtlichen neun Sitze an die So-  
zialisten und Volksparteiler und im Kanton Luxemburg  
zwei Sitze an die Rechtspartei.

#### Die rumänischen Braunkohlengruben.

Berlin, 5. Aug. (W.B.) Die Direktion der Diskonto-  
Gesellschaft, Berlin, das Haus Bleichröder, Berlin, und die  
von diesen beiden Firmen gegründete Banca Generala Ro-  
mana in Bukarest haben gemeinsam eine Reihe von Braun-  
kohलगruben und -feldern in Rumänien erworben. Die in  
Förderung befindlichen Gruben umfassen etwa 80 Prozent  
der gesamten gegenwärtigen Braunkohlenproduktion in Ru-  
mänien. Es ist in Aussicht genommen worden, durch einen  
intensiveren Abbau die Förderung beträchtlich zu steigern  
und, soweit möglich, in absehbarer Zeit Rumänien von der  
Einfuhr deutscher Steinkohle unabhängig zu machen. Da-  
durch wird nicht nur der rumänischen Volkswirtschaft ein ge-  
roßer Dienst geleistet, sondern es würde dadurch auch erreicht  
werden, daß die deutschen Eisenbahnen, welche bisher das be-  
legte rumänische Gebiet mit deutscher Kohle versorgt haben,  
eine erhebliche Entlastung erfahren.

#### Aus der Ukraine.

Kiew, 5. Aug. (W.B.) Die Zeitungen veröffentlichen  
ein vom Ministerrat angenommenes und vom Hetman fan-  
tioniertes Gesetz über die Einsetzung eines Regentstabs-  
rates für den Fall des Ablebens oder schwerer Erkrankung  
des Hetmans oder seines Ausenstehens außerhalb der Lan-  
desgrenzen. In einem solchen Fall soll die oberste Leitung  
des Staates bis zur Genesung oder Rückkehr des Hetmans  
oder bis zur Regierungübernahme durch einen neuen He-  
tman auf einen aus drei Personen gebildeten Regentstabs-  
rat übergehen. — Die ukrainische Telegraphenagentur gibt  
bekannt, daß zum Präsidenten des Senats, der höchsten  
ukrainischen Gerichtsbehörde, der bisherige Minister für  
Volksaufklärung, Wassilenko, ernannt worden ist.

Kiew, 5. Aug. (W.B.) Die Presse meldet, daß der  
Sonderausschuß des Verpflegungsministeriums nach Oester-  
reich abgereist ist, um die Fabriken für landwirtschaft-  
liche Maschinenbau zu besichtigen, landwirtschaft-  
liche Maschinen anzukaufen und die Einkaufsbedingungen für  
die Zukunft klarzustellen. — „Golos Kirow“ meldet, daß  
die Regierung in der Arm mit der Ausbeutung von  
Naphtaquellen bei Kertsch beginnt.

#### Parlamentarisches.

Düsseldorf, 5. Aug. Die nationalliberale Fraktion  
des preussischen Abgeordnetenhauses hat an den Abgeordneten  
Dr. Veumer dringlichen Wunsch zum 70. Geburtstag

gerichtet. Auch der Handelsminister sandte ein Telegramm.  
Unter der großen Zahl der übrigen Glückwünschen be-  
fanden sich Minister, Staatssekretäre, Generale, Admirale,  
Oberpräsidenten, zahlreiche Vertreter sonstiger Behörden und  
von Städten und vielen wirtschaftlichen und industriellen  
Körperschaften. Auch die Fürstin Bismarck sprach in  
ihrem und ihrer Kinder Namen dem treuen Bismarckfreunde  
herzliche Glückwünsche aus.

#### Kleine Mitteilungen.

Berlin, 5. Aug. Nach einer Meldung des „Berl. Tgl.“  
schließt der Gesamthaushalt Bayerns für 1917 mit  
1080 Millionen ab. Bayern ist damit in die Reihe der Staaten  
mit Milliardenbudgets eingetreten.

Berlin, 5. Aug. Zu den erfolgreichen österreichischen  
Angriffen in Albanien meldet Leonhardt Adelt dem „Berl.  
Tgl.“, daß sich der dortige Oberkommandierende Pflan-  
zer-Baltin mit einem Flugzeug aus Wien in das alba-  
nische Hauptquartier begeben hat, um den Bormarsch persö-  
nlich zu leiten. Er hat für seine Reise nur soviel Stunden  
gebraucht, als Eisenbahn, Schiff und Auto Tage gebraucht  
hätten.

Berlin, 5. Aug. Nach einer Meldung des „Berl. Tgl.“  
aus Helsingfors ist zwischen der Sowjetregierung und der  
finnischen Regierung ein Abkommen wegen der Freigabe  
der in Finnland verhafteten Russen und der in Russland ver-  
hafteten Finnen getroffen worden.

Berlin, 5. Aug. Wie ein Telegramm aus Kristiania  
der „Böf. Stg.“ berichtet, ist in Amerika eine Organisation  
begründet worden, die sich gegen die Flammacher, die dort als  
„gelbe Hunde“ bezeichnet werden, richtet. Die neue Organi-  
sation umfaßt Knaben (!), die überall herumstreifen sollen,  
um Gespräche zu belauschen und dann schnell zur Polizei  
laufen, um die belauschten Leute zu denunzieren. (!)

Haag, 5. Aug. Neuer meldet aus Madrid: Der Mi-  
nister des Aushern teilte mit, daß die spanische Re-  
gierung auf Veranlassung des Königs bei den Kriegsfüh-  
renden angefragt habe, ob sie geneigt seien, die Witwe  
und die Töchter des Czaren nach Spanien über-  
siedeln zu lassen.

Järich, 5. Aug. Der „Secolo“ meldet: Die italieni-  
schen Kriegsmaschinen gegen den Aufstand in Tripoli-  
tanien hätten begonnen. Man müsse leider zugeben,  
daß sich fast alle Eingeborenensämme gegen die italienische  
Herrschaft geeinigt hätten.

#### Lokales.

— Erntezeit. Unter den Strahlen der August-  
sonne hat draußen auf den Feldern die Ernte begonnen.  
In das starrte Gold der reifen Kornfelder, das wie eine  
Verheißung himmlischer Gnade und Falsorge überall aus  
den Ähren unseres Vaterlandes herborsschimmert, schwingt  
des Schnitters Sense im ausholenden Schnitt. Ein selbes,  
zitterndes Rauschen geht wie ein letztes Magedied durch die  
Dahme, ehe sie müde umsinken und die forschenderen Ähren  
im Schnitt der Sense übereinander taumeln. Des Land-  
manns Brust aber weitet sich vor Stolz und Glück an-  
gelsichts der schweren, goldenen Last, und das von der Sonne  
gebräunte, vom edlen Schweiß der Arbeit geseucherte Gesicht  
sucht mehr als einmal in kurzen Arbeitspausen mit dank-  
barem Auge den Weg zum Schöpfer droben im ewigen  
Himmelsgewölbe. — Es ist ein schweres Stück Arbeit für  
unsere Landwirtschaft, die Vereinbringung der diesjährigen  
Ernte. Schwer nicht sowohl hinsichtlich der zu leistenden  
Arbeit an sich, die in jedem Jahre die gleiche ist, als wegen  
der zur Verfügung stehenden Kräfte zur Bewältigung dieser  
für das Wohlergehen unseres Vaterlandes notwendigen  
Arbeit. Erheblich stärker noch als in früheren Kriegsjahren  
haben die Ansprüche der Militärverwaltung auf Mannschaf-  
ten für das Heer die Reihen der landwirtschaftlichen männ-  
lichen Arbeitskräfte gelichtet. Immer mehr sind die deutsche  
Frau und das deutsche Mädchen als Ersatz des fehlenden  
Mannes in die Bresche zu springen genötigt und leisten, am  
höchsten weiblicher Körperkraft gemessen, fast Unmögliches.  
Auch unsere Schulfugend hat sich in dankenswerter Weise  
wieder zur Verfügung gestellt. Und wenn auch alle diese  
Hilfskräfte niemals die zähe Ausdauer und körperliche Ar-  
beitskraft des Mannes ersetzen können und eben deshalb eine  
Kriegsernte so ungleich schwieriger ist als eine Friedensernte,  
so ist doch, dank ihres Hilsbereiten Einspringens, ein gutes  
Teil Sorge um den Verkauf der Ernte von den Schultern  
des Landmanns genommen.

— Auszeichnung. Dem Oberpostschaffner Eduard  
Mensinger wurde beim Scheiden aus dem Dienst das  
allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen.

#### Provinz und Nachbarschaft.

Herborn, 5. Aug. Auf dem Spielplatz am Stadt-  
Wasserwerk wurde Ende voriger Woche seitens der „Christl.  
Vereinigung höherer Schulen Westfalens“ ein Zeltlager  
aufgeschlagen, das zunächst von circa 180 Schülern im Alter  
von 13—17 Jahren bezogen wurde. Die jungen Leute sollen  
sich hier in gesunder Luft erholen und 3 Wochen hier  
bleiben. Dann soll etwa dieselbe Anzahl Mädchen auf  
dieselbe Zeit hier eintreffen.

Weglar-Niedergirmes, 5. Aug. Bei dem schwe-  
ren Gewitter am Samstagabend wurde die Frau Wilhelmine  
Mohr von hier beim Hasefschneiden auf dem Felde vom  
Blitz erschlagen. Eine brave Frau und Mutter von  
5 Kindern ist durch diesen Unglücksfall plötzlich abgerufen  
worden. Der schwergeprüften Familie wendet sich die all-  
gemeine Teilnahme zu.

Burgsolms, 5. Aug. In der Nacht zum Samstag  
ist auf der hiesigen Station eine Eisenbahnkassierin ver-  
unglückt. Wie der „Wegl. Anz.“ vernimmt, hat sie auf  
einen rangierenden Zug springen wollen, schliefgegriffen und  
war beim Wsturz unter die Räder gekommen. Der Tod  
trat auf der Stelle ein.

Frankfurt, 5. Aug. Der Magistrat hat beschlossen,  
zu dauerndem Andenken an Generalfeldmarschall v. Eich-  
horn eine Straße „Eichhornstraße“ zu benennen. Die  
Wahl der Straße wird später getroffen.

Schwerte, 5. Aug. Ein Großfeuer scherte in  
Altmarshen zwei Gebäude der landwirtschaftlichen Verkaufs-  
gesellschaft Heffensand ein. Sämtliche Vorräte wurden ver-  
nichtet. Der Schaden beträgt 400 000 Mark.

Kassel, 5. August. Der König von Preußen hat die von  
dem Kommunalparlament des Regierungsbezirks Kassel am 1.  
Mai d. J. vollzogene Wahl des Landrates von Wehren in  
Homburg zum Landeshauptmann des Bezirksverbandes des Re-

gleichungsbezugs Kasse für eine mit dem 1. Oktober d. J. beginnende 12-jährige Amtsdauer und zugleich die vom Provinzial-Landtag Hessen-Raffau am 2. Mai d. J. vollzogene Wahl des Genannten im Nebenamt zum Landeshaupmann der Provinz Hessen-Raffau auf 12 Jahre für die Zeit vom 1. Oktober d. J. ab bestätigt.

### Cagesnachrichten.

Hattungen, 5. Aug. Unter dem Verdacht umfangreicher Diebstähle an Treibriemen, Schnellstahl und Bohrern auf der Heinrichshütte sind sieben Werkangehörige und Vierzehnhundertsechzig Werkstücke beschlagnahmt worden. Als Täter wurde ein Duisburger Fabrikant verhaftet.

Gleiwitz, 5. Aug. Sonntag nachmittag 5 Uhr ereignete sich auf der Strecke Hindenburg-Beuthen ein schweres Straßenbahnunglück in Rudabrunner. Zwischen dem Antriebsmotorwagen und dem Gaswagen Karline entgleiste eine Straßenbahn. Der Motorwagen stieß gegen einen Mast und der Anhänger gegen einen Baum. Der Anhänger wurde hierbei total zertrümmert. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß dort eine sehr starke Kurve ist und die Strecke starkes Gefälle hat. Obendrein verfuhr die Lokführerin. 4 Personen wurden getötet, 2 schwer und 50 leicht verletzt.

Stockholm, 5. Aug. (Z.N.) Die Verbindung zwischen Schweden und Deutschland wird nach einer Meldung von „Stockholms Tidningen“ eingeschränkt. Weil wegen des geringen Verkehrs der Fährbetrieb zwischen Sahnitz und Trälleborg sich nicht zur täglichen Fahrt rentiert, wird fortan nur noch alle zwei Tage die Fähre Sahnitz-Trälleborg verkehren.

### Letzte Nachrichten

Die Eroberungszüge der deutschen Schutztruppe.

Haag, 6. Aug. (Z.N.) Neuer meldet aus London amtlich: Feindliche Streitkräfte unter General von Lettow-Vorbeck bewegten sich trotz schwerer Verluste und Krankheit bis Anfang Juli in südlicher Richtung durch Ruß und durch Länder von Marag und Vianaga. Sie zerstörten bzw. eroberten Vorräte an Gummi und anderen Erzeugnissen aus den portugiesischen Plantagen. Am 1. Juli erreichten sie Namacura und begegneten dort einer kleinen Schar von portugiesischen und britischen Truppen. Es kam zu dreitägigen Kämpfen. Schließlich gelang es den Deutschen, in waldiger Gegend Deckung zu finden und hielten sich in nördlicher Richtung zurückzuziehen. Auch bei Delatibe und Raminne versuchten kleine britische Abteilungen, die deutsche Hauptmacht festzuhalten, aber vergebens. Die „Times“ bemerkt dazu, daß Lettow-Vorbeck sich acht Monate auf portugiesischem Gebiet befunden habe. Er habe über 500 Meilen zurückgelegt.

Entente-Verhandlungen über den Wirtschaftskrieg gegen Deutschland.

Kopenhagen, 6. Aug. (Z.N.) Innerhalb der Entente einschließlich der Vereinigten Staaten finden gegenwärtig Verhandlungen über die Abhaltung einer Konferenz zur Feststellung einer gemeinsamen Wirtschaftspolitik gegen Deutschland nach dem Kriege statt. Die Anregung geht von England aus. Es handelt sich um die Erweiterung und Verwirklichung der vor zwei Jahren auf der Wirtschaftskonferenz der Entente in Paris gefassten Beschlüsse. Auf englischer Seite wünscht man, feste Grundlagen für den Wollmarkt Deutschlands und seine Abwanderung zum Weltmarkt zu schaffen. Von amerikanischer Seite ist noch keine Zustimmung zu diesen Absichten erfolgt.

Französische Militärmission in Guatemala.

Lugano, 6. Aug. In Guatemala ist eine französische Militärmission eingetroffen für die Ausbildung einer Armee in dieser Republik.

Die Beschießung von Paris.

Genf, 6. Aug. Wie Havas meldet, ist Paris gestern wieder aus weittragenden Kanonen beschossen worden.

Munitionsentladung.

Bern, 6. Aug. (Z.N.) Bei einer Munitionsexplosion in Syracuse im Staate New York kamen 115 Menschen ums Leben. Eine große Anzahl von Arbeitern ist verletzt. Der Sachschaden überschreitet 1 Million Dollar.

Das mähmütige Frankreich.

Bern, 6. Aug. Der Havasbericht über die Kriegslage versucht, die Siegesstimmung im französischen Publikum, die schon bedenklich abgeklungen war, aufs neue zu beleben. In Paris sollen Gerüchte von überaus schweren Verlusten umlaufen, die keine rechte Freude über die Siegesmeldungen der Heeresleitung auskommen lassen. Besonders verlautet, daß der Sanitätsdienst wie bei früheren Anlässen auch diesmal gänzlich versage. Im Heeresausmarsch hat Clemenceau erklärt, die Lage sei ausgezeichnet. (??)

Der englische Arbeiterbund gegen Lansdowne.

Rotterdam, 6. Aug. (Z.N.) Der englische Arbeiterbund hat eine Entschließung angenommen, welche Lansdownes Forderung nach Friedensverhandlungen verwirft und erklärt, daß die Arbeiter keinen Frieden ohne Sicherungen dulden werden.

## Ein Volk — ein Wille zum Sieg!

Darum trage jeder seinen Teil bei zur Stärkung der Heimatfront durch Abgabe entbehrlicher Anzüge für die Landwirtschaft und kriegswichtigen Betriebe.

Straßenmord in Poltawa.

Kiew, 6. Aug. In Poltawa wurde auf offener Straße der frühere Unterrichtsminister im Kabinett Winiwsky, Stetschenko, von einem Unbekannten erschossen. Stetschenko war ein namhafter Pädagoge. Er trat von der politischen Bühne ab, als die Sozialrevolutionäre mit Bolschewitsch an der Spitze zur Regierung kamen.

Milufow über die Lage Rußlands.

Stockholm, 6. Aug. Ein Helsingforscher Blatt veröffentlicht eine Versicherung Milufows, in der dieser sagt, daß keine Macht Rußland zwingen könne, von neuem den

Krieg zu beginnen. Wenn ein Teil des Vertrages von Brest-Litowsk von einer stärkeren russischen Regierung als der gegenwärtigen nicht anerkannt würde, könne man Deutschland zu Konzessionen veranlassen. Eine aktive Außenpolitik sei erforderlich. Rußlands Rolle im Weltkrieg sei noch nicht ausgespielt. Es müsse seiner (Milufows) Partei Gelegenheit gegeben werden, ein Abkommen mit den Deutschen zu schließen.

Eine amerikanische Erklärung zum Eingreifen in Sibirien.

Rotterdam, 6. Aug. (Z.N.) Die amerikanische Regierung veröffentlicht eine Erklärung über die amerikanisch-japanische Aktion in Sibirien. Es heißt darin, sie sei nach sorgfältiger Überlegung zu dem Schluß gekommen, daß ein militärisches Eingreifen Rußland mehr Schaden zufügen als dazu beitragen könne, es von seiner Not zu befreien, selbst wenn mit einem Eingreifen in Rußland ein unmittelbarer Angriff auf Deutschland möglich werden sollte, so würde dem russischen Volk mit einer solchen Aktion kaum gedient sein. Wir werden alle Kräfte anstrengen, um den Krieg im Westen zu gewinnen, heißt es in der Erklärung weiter. Es wäre nach Ansicht der Regierung unweise, so die Kräfte zu zersplittern. Deshalb sei ein militärisches Eingreifen in Rußland nur insoweit möglich, als den Tschechoslowaken gegen die bewaffneten deutschen und österreichischen Kriegesgefangenen Schutz und Hilfe gebracht wird.

Die amerikanische Flottenliga gegen den Völkerbund.

Bern, 6. Aug. Die amerikanische Flottenliga wendet sich in einem ausführlichen Protest gegen die Vorschläge eines Völkerbundes. Die Erklärung dieser einflussreichen Gruppe in den Vereinigten Staaten enthält u. a. folgende Sätze: Wohl muß es am Ende dieses Krieges eine Brüderschaft von Völkern geben, aber Amerikaner an erster Stelle, der amerikanische Handel an erster Stelle und die amerikanische Flotte an erster Stelle.

Amerikanische Lynchjustiz.

Bern, 6. Aug. Das Justiz-Institut kündigt an, daß in den letzten sechs Monaten 35 Personen in den Vereinigten Staaten gehängt wurden. In dieser Zahl sind nur Tötungen einbezogen. Die zahllosen Fälle des Terrens, Auspeitschens usw. werden nicht verzeichnet. Zu den 35 Lynchmorden zählt auch der Fall des Deutschen Robert Prager.

Verantwortl. Schriftleiter: Hans Albrecht in Dillenburg.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Herren Bürgermeister

ersuche ich um Angabe, in welchem Umfang schätzungsweise nachfolgende Arzneipflanzen: Fenchel, Baldrian, Eibisch und Pfefferminze, ferner folgende Gewürzpflanzen: Estragon, Kümmel, Majoran und Thymian zu Handelszwecken garten- oder feldmäßig in der Gemeinde angebaut werden.

Die Anzeigen sind an die Kreisstelle für Statistik bis zum 8. August zu machen. Keine Gebühren.

Dillenburg, den 3. August 1918.

Der Königl. Landrat.

Betrifft: Die Schulpflicht der blinden und taubstummen Kinder.

In letzter Zeit sind wiederholt die Bestimmungen der in Nr. 3 des Ämtlichen Schulblattes vom 1. Februar 1912 veröffentlichten Ausführungsanweisung zu dem Gesetze vom 7. August 1911 über die Anweisung blinder und taubstummer Kinder nicht beachtet und derartige Kinder, für die die Schulpflicht bereits schon seit längerer Zeit bestand, um zum Erlaß des Beschlusses verspätet angezeigt worden. Die Kontrolle über die in das schulpflichtige Alter tretenden blinden oder taubstummen Kinder liegt den Ortsvorständen (Magistraten, Bürgermeistern) ob. Eine Ausfertigung der von ihnen laufend zu führenden Nachweisung der noch nicht schulpflichtigen taubstummen und blinden Kinder ist jedesmal 1½ Jahre vor demjenigen Schulaufnahmetermin, an welchem die Kinder normalmäßig eingeschult werden sollen, an die Ortschulbehörde einzureichen. Verspätet angemeldete Kinder können oft wegen Überfüllung der Klassen in die Anstalten nicht mehr aufgenommen werden und kommen in ihrer Ausbildung zurück oder haben nachträglich aufgenommen die Mitschüler in der Ausbildung auf. Wir ersuchen daher, die Herren Ortschulinspektoren und Lehrpersonen ihres Bezirks auf die demnächst im Ämtlichen Schulblatt erscheinende Verfügung, betreffend die Schulpflicht der blinden und taubstummen Kinder hinzuweisen, und die Lehrpersonen anzudeuten, daß, falls sie von dem Vorhandensein derartiger Kinder Kenntnis erhalten, diese den Herren Ortschulinspektoren anzeigen, behufs Prüfung, ob die Kinder in die vorgeschriebene Nachweisung bereits aufgenommen worden sind.

An die Herren Ortschulinspektoren des Bezirks.

Wiesbaden, den 30. Juli 1918.

Königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- u. Schulwesen.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Beachtung mitgeteilt.

Dillenburg, den 2. August 1918.

Der Königl. Landrat.

## Särge

eigener Anfertigung in allen Größen stets vorrätig. (1754)

H. Vehr, Haiger, Hauptstr.

## Heiliges, lüchliges Hausmädchen

baldisst gesucht.

Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle des H. Vehrs.

## Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

## Ein leichter Wagen

für eine Sub. zu verkaufen.

Carl Kunz, Eibach.

## Gebräuchtes Kello

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des H. Vehrs.

## Wagen Erkrankung meines bisherigen sofort ein anderes lüchliges

Mädchen

gesucht.

Frau Willo Richter, Buchhandlung.

## Allddeutscher Verband, Ortsgruppe Dillenburg.

Versammlung am Mittwoch, den 7. ds. Mo. abds. 8½ Uhr in der Drantenbrauerei. Vortrag des Herrn Referendars Endemann. „Der Wirtschaftskrieg unserer Feinde und seine Folgen für Deutschland, insbesondere für seine Arbeiter.“

## Grasversteigerung.

Donstag, den 6. ds. Ms., vormittags 9 Uhr beginnend, kommt das hiesige Gemeinde- und ein größtes Quantum Privatgras an Ort und Stelle zur Versteigerung. Auswärtige Käufer bedürfen zur Ausfuhr der Genehmigung des Kommunalverbandes.

Waldbach, den 1. August 1918.

Der Bürgermeister.

## Behtar-Braunflesher Konsumverein

An unsere verehrten Mitglieder in Dillenburg

Wir haben durch Post-Rundschreiben unseren Mitgliedern Kenntnis gegeben von dem Resultat einer Konferenz Frankfurt a. M. zur Regelung der Warenbelieferung. Unsere Mitglieder mit Kommunalverbandswaren. Bei der Lösung unseres Rundschreibens waren wir der Meinung, die Kundenlisten — wie bisher — in unserer Verteilungsstelle auszuliegen. Durch die Bekanntmachung des Bürgermeisters erlauben wir zu unserem Entschluß, die Mitglieder im Gegenzug zu der bisherigen Werbung halten sein wollen, ihren Willen zum Bezeug der auf liegenden Waren durch eine Erklärung zu Protokoll dem Bürgermeisteramt auszusprechen.

Gegen eine solche obrigkeitliche Bevormundung und Überwachung unserer Mitglieder erheben wir scharfen Protest! — Wir bitten unsere Mitglieder, ihrem eigenen Interesse, sich unserem Protest anzuschließen und diesem dadurch Nachdruck zu verleihen, daß sie ohne Ausnahme sich in unsere Kundenliste beim Bürgermeisteramt sofort eintragen lassen.

Die Gesamtverwaltung.

## Gutes wohlchmeckendes Mittagessen ohne Fett, ohne Fleisch, aber mit kräftigem Fleischgeschmack und für wenig Geld.

erhält man durch Verwendung von Fleischextrakt-Erlaß „Obiena“ in von der Erziehungsmittelsstelle Schleswig-Holstein Nr. 61 am 22. Juni 1918 zum Handel im ganzen deutschen Reich genehmigt.

Man nehme alle Sorten Suppenkräuter, grüner Gemüsegrün, grüner Gartengewächse (je nachdem, wie die Jahreszeiten liegen), namentlich Salat, Kohlrabi, rote und gelbe Wurde, alle Sorten grüner Erbsen (mit Schale), Bohnen, alle Sorten Kohl, Rüben und Rübenblätter, besonders Eichorien, Zuckerrübenblätter, sowie alle eibaren Wildgewächse. Diese werden mit einer Hackmaschine oder mit dem Hackmesser fein wie möglich zerhackt und dann eine große, saubere, waschene, ungeschälte, rohe Kartoffel à Person, ebenfalls gerieben, zugelegt und dann mit Salz und Wasser zu Suppe gebracht in einem zugedachten Gefäß. Wenn die Suppe und feinst ist, wird à Person ca. 20–25 Gramm „Obiena“ zugelegt und hat die Suppe dann einen kräftigen Fleischgeschmack. Soll sie nicht als Vorspeise, sondern als Mittagessen dienen, wird die Suppe etwas dicker eingekocht und mehr Zulaß von Kartoffeln, fein gehacktem grünen Gemüse und mehr „Obiena-Erlaß“ und mehr Salz nach Geschmack. Aus diese Weise empfand man beim Mittagessen in den fleischlosen Wochen nicht das Fehlen von Fleisch, sondern alle Suppen erhalten durch „Obiena“ einen kräftigen Fleischgeschmack. — „Obiena“ ist in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche häufig zu folgenden Preisen: 1/2 Pfd. netto Mk. 5.25, 1/2 Pfd. netto Mk. 2.90, 1/2 Pfd. netto Mk. 1.60.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.

## Brival-Handelschule.

Der neue Lehrgang zur vollst. kaufm. Ausbildung beginnt am 2. September. Anmeldung jeden Montag und Donnerstag Nachmittag im

Westerwälder Hof in Herborn.

Verkaufe einen zuverlässigen, 4 Jahre alten

## Sirtenhund.

Emil Schnurr, Sirtle, Gusterhain.

Ein guter 2845

## Sirtenhund,

5 Jahre alt, zu verkaufen.

Sirtle Jost, Steinbach b. Haiger.

Ein 10-jähriges mittel-schweres

## Pferd

zu verkaufen. Preis unter 3000 Mark, bei Landwirt

Wiegand Koch Jer.

Mellau, Post und Bahnstation Wetter, Hessen.

Salle am Donnerstag mit grohen und kleinen

## Ferkeln

zu billigen Preisen am Bahnhof in Dillenburg.

Gust. Grau, Wiedersheim.

## Bekanntmachung

Mittwoch, 7. Aug.

Ausgabe von Zuckerharz auf dem Rathaus in

lebender Reihenfolge

Hausnummern:

Nr. 1–150 v. 8–9 U.

151–300 9–10

301–450 10–11

451–600 11–12

601–750 2–3

751–900 3–4

901–1050 4–5

1051–Schluß 5–6

Mittwoch, 7. Aug.

von 8–12 Uhr Verkauf

Speisemöbren in der

Scheune am Auweg. Geld ist mitzubringen.

Bestellungen auf 3

Freu werden Mittwoch,

7. August vorm. von 8

Uhr auf Zimmer Nr. 6

Bürgermeisteramt entgegengenommen.

Dillenburg, 6. Aug.

Der Magistrat

## Eine Kuh

frischmelkend, mittelschwer

leicht, wird zu kaufen ge

Von wem zu erfragen in

die Geschäftsstelle d. H.

Stellung.

Angebote unt. B. 3. an die Geschäftsstelle.